

BÁCSKAI ÚJSÁG

KOZGAZDASÁGI, MŰVELŐDESI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY

Bácskaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer-Beitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“ Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr	Felelős szerkesztő: Szavadill József. Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill.	Egyes szám ára 20 fillér. Einzeln Exemplare 20 Heller.
--	---	---

Die landwirtschaftliche Verschuldung.

Zu den wichtigsten Fragen der Gegenwart gehört die landwirtschaftliche Entschuldungsfrage. Es war gerade keine gute Verfügung Grund und Boden des Bauers zur Waare zu machen und das Prinzip der Verschuldungsfreiheit zu proklamieren. Der größte Fehler, der dadurch gemacht wurde, bestand darin, daß er alles über einen Leisten schlug und über alle Stände und wirtschaftlichen Verhältnisse auch sein Prokrustesbett spannen wollte. Und gerade die ländliche Verschuldungsfrage ist anders zu beurteilen, als im industriellen und gewerblichen Gebiete.

Im industriellen und kaufmännischen Leben, wo alles Fluß und Bewegung ist, spielt der Credit weit mehr eine vorübergehende Rolle und bildet in dieser Eigenschaft einen mächtigen Faktor industriellen Fortschrittes und geschäftlicher Entfaltung. Er kommt der kapitalschwachen Intelligenz einer Arbeitskraft zu Hilfe und setzt sie in wirtschaftlichen Güter

um; er sichert den steten Gang der Produktion, erleichtert den Absatz und vermehrt den Umsatz. Die Verschuldung ist hier umso weniger gefährlich, je kurzfristiger sie in der Regel zu sein braucht und je weniger sie deshalb auf die Gestaltung des Betriebes einen dauernden Einfluß ausüben kann.

Anderes liegt die Sache bei dem Bauern, der bei Inanspruchnahme des Credits sein wichtiges Produktionsmittel den Grund und Boden, dauernd belastet. Der Landwirt hat die Möglichkeit dieses sein Produktionsmittel bis zum vollen Betrag der kapitalisirten Grundernte zu verschulden, darin liegt noch keine Gefahr für den Betrieb. Die Grundernte deckt die Zinsen und die Tilgungsquoten der Schuld und dem Landwirte bleibt die Verzinsung des Betriebskapitals und der Ertrag seiner Arbeit; er ist in diesem Falle in der Lage eines Pächters der auf die Grundernte zu Gunsten eines Dritten verzichten muß.

Diese Rechnung ist indessen an die Voraussetzung geknüpft, daß der Ertrag

des Gutes in der langen Reihe von Jahren, wo die Schuld besteht, keinen Schwankungen unterworfen ist. Die Praxis lehrt, daß die Voraussetzung nicht zutrifft, daß im Gegenteil der landwirtschaftliche Betrieb mit großen Schwankungen in den Jahreserträge zu rechnen hat, die der Landwirt weder beeinflussen noch vorausbestimmen kann. Bleibt also der Jahresbetrag des verschuldeten Landwirtes hinter dem gutgemasteten Durchschnitt zurück, so muß ein Drittel des Betriebskapitals zur Deckung der Schuldzinsen herangezogen werden und darin liegt eben die Gefahr für den Existenz des Betriebes.

Der gewerbliche Betrieb ist gewiß auch Schwankungen in den Jahreserträgen unterworfen, aber er besitzt in seiner Beweglichkeit das Vermögen sich denselben anzupassen; er kann seinen Umfang einschränken, ohne seine Existenz zu gefährden: er kann ihn mit derselben Schnelligkeit bei steigenden Konjunkturen wieder ausdehnen. Bei der Schwerfälligkeit des landwirtschaftlichen Betriebs ist

Fenilleton.

Die Falle.

Nach dem Ungarischen.

Der Bizegespan Fabian v. Kézdy hatte die Wahrnehmung gemacht, daß seine Tochter seit einiger Zeit sehr niedergeschlagen war. Das hübsche, blonde Mädchen ging traurig, in sich gekehrt im Hause umher. Am liebsten hielt sie sich im Garten in einer entlegenen Laube auf. Bei den Mahlzeiten hatte sie kaum etwas genossen und ihre Augen zeigten oft Spuren von Tränen. Die Geschichte fing an, den Vater zu beschäftigen.

„Der Bacsich ist verliebt! Wir wollen der Sache auf den Grund gehen. Aber wen liebt

sie? Wer ist der Don Juan, der es gewagt, ihr Köpchen zu verdrehen?“ Der Bizegespan war ein guter Menschenkenner. Er wußte zu genau, daß kein Inuisitor der Welt im Stande sein würde, seiner Tochter „das süße Geheimnis“ zu entreißen. So ein verliebter Bacsich möchte am liebsten mit dem „süßen Geheimnisse“ im Herzen sterben.

Am nächsten Tage, während des Mittagessens, begann der Bizegespan mit gleichgültigem Tone zu sprechen: „Morgen wird ein großes Ereignis stattfinden. Ein Duell!“ Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Irma fuhr zusammen, und im nächsten Moment fragte sie wie gleichgültig mit leiser Stimme: „Ein Duell?“

„Aha! das Käzchen zeigt Interesse für die Sache. Jetzt muß man aber das Eisen schmieden, so lange es heiß ist.“

„Ja wohl, mein Kind! Ein Duell mit

Pistolen 10 Schritt Distanz Es wurde so lange geschossen, bis „Einer“ auf den Kampfplatze bleibt Die Totenglocke wird sicher geläutet“ Das Wort „Totenglocke“ brachte das Mädchen aus der Fassung.

„Wer sind denn die Duellanten?“ fragt sie mit zitternder Stimme.

„Mein Herzchen, ich darf es nicht verraten Es ist ein Geheimnis Ehrensache“

Irma ließ ihr Köpchen hängen. Nach einer Weile fragte sie: „Sind sie vom Komitatshaus?“

(Oh! also der Geliebte ist beim Komitat angestellt.) „Ja! vom Komitate!“ Das Gesicht des Mädchens wechselte die Farbe. Hastig warf sie die Frage dazwischen. „Sind es höhere Beamte?“ Also ein höherrangiger Beamter ist der Auserwählte, dachte der Bizegespan. Er stürzte

FERENCZ JÓSZEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kellemes ízű természetes hashajtózer

eine solche Anpassungsmöglichkeit ausgeschlossen; er kann in seinem Umfang keine wesentlichen Aenderungen erfahren ohne seine Existenz aufs Spiel zu setzen. Nehmen wir noch hiezu, daß Grund und Boden bei Kopf und Erbteilung viel zu hoch eingeschätzt werden, so liegt es klar daß der Landwirtschaftsbetrieb aktiv sein muß. Unter diesen Umständen können weder Schutzzölle noch Betriebsverbesserungen oder Steuernachlässe eine dauernde Besserung herbeiführen, da diese Faktoren den Handelswert des Grundbesitzes erhöhen und gelegentlich der vorkommenden Erbfälle und Verkäufe die Hypothekarverschuldung vermehren. Diese offene Wunde der Landwirtschaft, welche ihr der ökonomische Liberalismus geschlagen hat, ist schon lange offen, aber wie sie zu heilen, will niemand wissen. Der Ackerbau bildet das Rückgrat der staatlichen Gesellschaft. Ganz besonders bei uns.

Sollten wir erhalten bleiben, muß für den Bauer etwas geschehen. Man komme uns nicht, daß es nicht gehe, den freien Willen des Bauers hinsichtlich Verpfändung und Verschuldung seines Besitzes zu binden. Könnte man den Gehalt des Beamten bis zu einer gewissen Grenze als unpfändbar erklären, dann wird der Bauer, der uns zu mindesten so notwendig ist, als der Beamte, wohl auch gegen die Existenzvernichtung durch Schaffung eines Heimstättengesetzes geschützt werden dürfen.

Tagesneuigkeiten.

Doktor der Theologie. Unser Landmann Herr Josef Wiederkehr Professor in dem Kalocsaer Priesterseminar wurde Dienstag den 23. Mai in der Wiener Universität zum Doktor der Theologie pro-

moviert. Zu dieser hohen Auszeichnung unseres ausgezeichneten Landmannes des Herrn Dr. Josef Wiederkehr, welche er durch unermüdblichen Fleiß, und eiserne Willenskraft sich errang gratulieren wir aus reinsten Herzen.

Verlobung. Sonntag den 21. Mai verlobte sich in Szonapla unser Landmann, der Szonaplaer Volksschullehrer Herr Mayerček Boldizsar mit dem gebildeten Fräulein Gisella Ronček Lehrerin dortselbst.

Spende. Unser gewesene Reichstagsabgeordnete Herr Peter Fernbach de Apatin hat in Zombor zu Zwecken der Schweidel-Monument-Enthüllungsfest 1000 Kr. gespendet. Die schöne patriotische Tat wurde von allen Zeitungen des Comitates und der Hauptstadt rühmlichst hervorgehoben.

Folgende Einladung ist uns zugekommen. Einladung. Die Apatiner Kaufmanns-Jugend veranstaltet am 3. Juni l. J., in den Localitäten des „Andreschen Hotels“, zu Gunsten einer zu gründenden Tischgesellschaft eine Tanzunterhaltung, zu welcher Guer Wohlgeboren sammt werther Familie hiermit höflichst eingeladen werden. Die Veranstalter. Entree per Person 1 Kr. Familienkarte 2 Kr. 40 H. Anfang abends 8 Uhr. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und in der hiesigen Zeitung quittiert. Die Bause wird mit einer Weltpost verbunden und erhält jenes g. Fräulein, welches die meisten Karten erhält den von Veranstaltern ausgeschriebenen ersten Preis, jenes g. Fräulein aber, welches die meisten Karten verkauft, den zweiten Preis. Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle man dies gefl. bei den Veranstaltern anzeigen.

Der Apatiner Jünglingsverein hält

Donnerstag, an Christi Himmelfahrt im Seidwald seinen Junialis ab.

Der kön. Viceschulinspector besuchte und inspicierte gestern Freitag und heute Samstag die hiesigen Bürger- und Elementarschulen und sprach über den Erziehung und Lehrerfolg der Apatiner Schulen seine beste Anerkennung aus.

Der kön. Schulinspector Miksz Gräff Ritter des Franz Josef Ordens inspicierte Dienstag den 22. Mai die Bacszentivanner Communalschulen. Der Schulinspector sprach vor dem Direktor Herrn Johann Treer seine beste Zufriedenheit aus.

Die Gemeinde und Staatsschul-Lehrer des Apatiner Distriktes hielten dieses Jahr ihre Frühjahrsversammlung in Silberab, wo Herr Martin Gurka jung einen Vortrag über die Erziehung der Schulkinder zum Anstand und feinerer Benehmung und Gewöhnung für guten Ton hielt, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Mit größtem Beifall wurde auch die andere These des Apatiner Lehrkörpers aufgenommen. Die nächste Sitzung wird im Oktober in Apatin stattfinden.

Der genehmigte neue Schulstuhl — wieder appelliert. Wir wurden verständigt, daß der vom Comitete neue, genehmigte Schulstuhl, respective der genehmigte Beschluß des Comitates an das Ministerium, als letztes Forum appelliert wurde.

In Zombor hat sich ein Verein von Bacskaer Hopfenbauern gegründet. In unserer fortschrittlichen Nachbarsg. Bacszentivan wird auch schon Hopfen gebaut. Unser Bauernstand hier in Apatin ist wirklich der konservativste oder besser gesagt der zurückgebliebenste im ganzen Comitete. Alle Neuerungen und Fortschritte in der Dekonomie und Weinbau müssen unsere Dekonomen von den Bacszentivanner Dekonomen abschauen und erlernen.

aus Freude über die gelungene Taktik ein Glas Wein hinunter. (Schließlich ist das Malheur, wenn sie einen höheren Beamten liebt, nicht so groß!) „Du hast es erraten! Es sind höhere Beamte!“ Fern's Anlitz heiterte sich zusehends auf. Ein liebliches Lächeln umspielte ihre Lippen und mit dankbarem Blick sah sie auf ihren gestrengen Vater.

Dieser zog jedoch das Gesicht in strenge Falten. (Also nicht für einen höheren Beamten schlägt des Fräuleins Herz. Diese künnten ihretwegen sammt und sonders ihr Blut vergießen. Nun ist es klar, daß sie sich in irgend einen Notarius oder Buchhalter vergafft hat. Das darf aber auf keinen Fall geduldet werden. Die Attate muß vom einer anderen Seite her bewerkstelligt werden „ . . .

Das heißt“, rief Herr v. Közdy bedeutungsvoll aus, „ich hoffe es stark, daß einer der Teilnehmer bei dem Duell ein höherer Beamte sein wird.“

„Ist es denn nicht sicher, lieber Vater?“

„Gewiß nicht!“

„Frma blickte erstaunt auf den Bizegespan.

„Wenn aber das Duell schon morgen stattfinden

soll, dann mußt Du doch wissen, wer die Beteiligten sind.“

Er machte eine abwehrend Geste mit der Hand. „Das ist es eben“, sprach er im Flüsterton, vorsichtig um sich blickend. „Wenn Du mir versprichst, daß Du verschwiegen bleibst, will ich Dir das Geheimnis offenbaren.“

„Ich verspreche es Dir Väterchen!“

„Es ist von einem berüchtigten Duellhelden aus der Hauptstadt die Rede. So ein Kaufbold, von denen die Zeitungen stets voll sind. . . . Gewiß hast Du schon öfter über sie gelesen. . . . Unausstehliche Menschen, aber treffliche Schützen. . . . Denke Dir, mein Liebling, Igestern kam einer von dieser Sorte aus Budapest hier an. Kaum, daß er den Fuß in unsere Stadt gesetzt, da hat er schon im Klub, wo er sich wegen einer Lappalie beleidigt fühlte, den ganzen Beamtenchor beleidigt. Wir stellten ihn zur Rede, warauf er imhöflichsten Tone erklärte, daß seine beleidigenden Worte nur den jüngeren Beamten gelten. Es war klar, daß der Bengel nur ein Duell provozieren wollte. Wir haben aber keine Angst bekommen. Heute kommen die

jüngeren Beamten zusammen, sie wollen durch das Loos entscheiden, wer sich dem Menschen gegenüber stellen wird. Morg'n Früh findet das Duell auf meinem Gute statt. Ich fahre selbst hinaus, um die Vorbereitungen zu treffen. . . . Ich muß sofort aufbrechen.“

Der Bizegespan hatte dies Alles mit Ernst und solcher Natürlichkeit erzählt, daß bei Frma kein Zweifel über die Wahrheit seiner Worte aufkommen konnte.

„Und wird den ein jeder“, fragte sie mit mit schlecht verhehlter Unruhe, „an der Verlosung Teil nehmen?“

„Sämtliche jüngere Beamte des Comitatshauses, Kleine und Große, ohne Unterschied des Ranges. . . natürlich ausgenommen diejenigen, die am heutigen Tage durch ihre amtliche Thätigkeit verhindert werden.“ Er erhob sich von einem Plaze und ließ anspringen.

Nachdem er seinen Husar hatte rufen lassen, zog er sich mit diesem auf sein Arbeitszimmer zurück.

„Hören Sie, Karl“, sprach er zu dem Diener, „wenn ich später nach Ihnen klingeln sollte, dann melden Sie sich nicht und wenn die

Dr. Kontur Bela — Selbstmörder.

Dr. Kontur Bela der gewesene Reichstag-abgeordneter-Candidat der Volkspartei des Upatiner Wahlbezirktes vom Jahre 1896, der gegen Albert Bedö in Minorität blieb hat sich Montag den 21. Mai mit einem Revolver durch die Schläfe geschossen und blieb sofort tot in seiner Budapester Wohnung Nemethuteza Haus Nr. 57. Er litt in letzterer Zeit an religiösen Wahnsinn Dr. Kontur war erst 40 Jahr alt und ein überaus reicher Grund- und Feldbesitzer. Seine Frau ließ sich wegen brutaler Behandlung von ihm scheiden. Bei der Scheidung wurde der Mutter das kleine Töchterlein zugeurteilt.

Attentat gegen einen Pfarrer. Aus Tihakalmankalva schreibt man, daß mehrere Insassen durch das Fenster des dortigen gewesenen stellvertretenden Pfarrers Franz Greinich geschossen haben. Dieser Pfarrer war derart unbeliebt, daß er auch auf öffentlicher Straße insultiert wurde. Aus diesem Grunde hat ihn die erzbischöfliche Behörde nach Kecel übersezt und unseren Landsmann Hochwürden Milla Imre nach Tihakalmankalva zum Pfarrer ernannt.

Blitzschlag in Bajmof. In Bajmof schlug verflorenen Dienstag Abends 7 Uhr bei heftigem Gewitter der Blitz in das Haus der Witwe des weil. Josef Fehér gerade ein als sie mit ihren Kindern nachtschlafend. Der Blitz entzündete das Haus, das total niederbrannte. Außer dem Haus und Nebengebäuden verbrannte sehr viel Getreide, Mehl und Futterstoffe. Zum Glück wurde kein Mensch durch den Blitzschlag getötet.

In Gyulafalva fiel der 10 jährige Knabe Georg Bezdan während des Sammelns von Maulbeerblätter vom Baum und brach sich den Fuß.

Von Räuber verfolgte Dyciklisten. In Lubas bei Szabadka verfolgten Sonntag 6 Räuber 2 Dyciklisten, welche durch den Sand nur mühevoll sich vorwärtsbewegten. Als die Räuber ganz nahe waren gaben sie mehrere Schüsse ab, worauf sich die Räuber zerstreuten.

Ein Notär der sich selbst stellte. In Ujvidel (Neuzag) stellte sich der gewesene Gyulafalvaer Notär Nikolaus Bereczki bei der Stadthauptmannschaft vor, daß man ihn verhaften wolle, da er mehrere Wechseln mit größeren Beträgen auf die Namen reicher Gyulafalvaer Bauern fälschte. Die Polizei verhaftete den geständigen sündigen Notären, der Vater von mehreren Kinder ist.

Lebendig verbrannt. Aus Seliste (Slavonien) wird uns geschrieben: Der hiesige Knecht Samuel K u u begab sich mit seiner Frau zum Rukuruzseken auf das Feld, und nahm auch sein halbjähriges Söhnchen mit. Die Mutter legte das Kind an einen Strohschober und begab sich zur Arbeit. Plötzlich loderte der Strohschober in hellen Flamen auf und das Kind war rettungslos verloren. Der Vater, welcher sein Söhnchen zu retten suchte, verbrannte sich beide Hände bis auf die Knochen. Das Kind jedoch ist an lebendigem Leibe verbrannt.

Aus Rache hat der Kaufmann J. Mutschhaus in Reskend sein ihm untreu gewordenes Weib geb. Maria Simon im Weingarten mit einem Revolver in die linke Brustseite geschossen, dann kehrte er die Waffe gegen sich und brachte sich in der Herzgegend Schüsse bei. Die Verletzungen der beiden sind nicht lebensgefährlich und werden im Spital gepflegt.

Erleichterung für Reservisten. Der Honvedminister hat mittelst Zirkularerlasses gestattet, daß am 25. Mai je zehn

Reservisten der Infanterie-Kompagnie auf Rechnung des Waffenübungsstatus auf 30 Tage einrücken dürfen. Alle Landwirthe, Dreschmaschinen-Maschinisten und sonstige Individuen, die behördlich nachweisen können, daß sie im Falle der Einrückung zu den Herbstwaffenübungen in ihrer Berufsbeschäftigung nachtheilig behindert werden, können ihre Gesuche um die Erlaubniß zum Einrücken am 25. Mai dringend bei dem kompetenten Regimentskommando einreichen. Am 25. Mai können jedoch nur jene Reservisten einrücken, die die betreffende Erlaubniß erhalten haben, da sie ohne dieselbe, wenn eventuell der erwähnte Status von zehn Mann per Kompagnie bereits voll ist, weder die Kosten der Reise nach dem Einrückungsorte, noch die Rückreisepesen ersetzt erhalten.

Ernstes und Heiteres.

Probates Mittel. „Ich lasse meine Tochter jeden Tag nach dem Mittagessen eine Stunde Klavier spielen — das trägt sehr zu meiner Verdauung bei.“ — „Das habe ich noch nie gehört!“ — Ja, sehen Sie — wenn meine Tochter anfängt zu spielen, dann spring' ich auf und lauf' davon, und spazieren gehen nach Tisch bekommt mir ausgezeichnet!“

Auf Umwegen. „Fräulein, haben Sie noch Eltern? — Leider nein!“ — „Hat Ihr seliger Herr Papa geraucht?“ — „O ja, er war ein passionierter Raucher!“ — „Fräulein haben noch Geschwister?“ — „Ja, mein Herr, zwei Brüder!“ — „Die rauchten?“ — „Doch — besonders der Ältere!“ — Na, das freut mich — da werd' ich mir gleich ein Cigarren aufstecken!“

Bäuerliches Mißtrauen. Kondukteur eine Rupeetür I. Klasse öffnend): „Ein-

Glocke noch so stark ertönen wird, Sie hören es einfach nicht! Verstanden?

„Zu Befehl!“

Nachdem der Diener sich entfernt hatte rief der Vicegespan seine Tochter zu sich. Sie trat ein und sah unruhig, mit tränenden Augen auf ihren Vater.

„Ich komme mein Kind morgen Früh zurück.“ Das Mädchen seufzte auf.

„Ach ja! . . . rief der Vicegespan aus, wenn ihm etwas erst jetzt eingefallen wäre. „Ich hätte fast vergessen!“ Er klingelte, doch der Husar meldete sich nicht. „Donnerwetter wo bleibt denn der Mensch wieder! Gewiß ist der Kerl wieder betrunken und ich habe solche Eile.“ . . . Nun wandte er sich an seine Tochter. „Wenn Karl sich meldet, so gibst Du ihm diese Akten hier. Er soll sie einem Beamten einhändigen und diesem gleichzeitig den Auftrag erteilen, daß er sich mit dem allernächsten Zuge nach dem abgebrannten Paulsdorf begeben möchte. Er hat bei der Verteilung der Hilsgelder den Bezirk zu vertreten, Morgen Mittag erwarte ich den Herrn zurück und wünsche von ihm eine persönliche Berichterstattung.“

„Vater!“ rief Irma den davoneilenden Vicegespan nach, „wem soll Karl die Akten übergeben?“

„Dem ersten, besten Beamten!“

Herr v. Közdy stieg in seinen Wagen und fuhr davon. Er lächelte vergnügt und überlegen. Jetzt ist der Badsisch in der Falle. Jetzt werden wir den Don Juan kriegen. Zweifellos wird sie den Angebeteten nach Paulsdorf abreißen lassen, damit er bei der Auslösung nicht anwesend sei.

Auf seinem Gute wurde Niemand erschossen. Am Abend hatte sich dort eine vergnügte Gesellschaft zusammengefunden, die die Nacht in ausgelassener Heiterkeit verbrachte. In aller Frühe fuhr der Vicegespan in die Stadt zurück. Als er heimkehrte schlief Irma noch. (Sie hat „ihn“ also abreißen lassen, sonst würde sie nicht so ruhig schlafen können) Bei dem Frühstück setzte der Vicegespan eine finstere sorgenvolle Miene auf, um bei seiner Tochter den Anschein eines erfolgten Unglücks zu erwecken.

Irma richtete einige Fragen über den Verlauf des Duells an den Vater. Da dieser

keine Neigung zeigte, ihr darüber Mitteilungen zu machen, hörte sie mit dem Fragen auf. Irma schien sehr glücklich zu sein. Ihr Antlitz strahlte und sie sprach mit seltenem Appetit den Speisen zu. Ihretwegen hätte man sämmtliche Beamten des Komitates außer dem bewußten „Einen“ todschießen oder zusammenhauen können.

Der Vicegespan verbrachte den Vormittag auf seiner Kanzlei, wo er mit der größten Seelenruhe auf das sich meldende „Ideal“ seiner Tochter wartete. Dann und wann blickte er auf die Uhr jetzt ist der Zug angekommen. Er muß bald hier sein. Nach Ablauf einiger Minuten wurde an die Thür leise, schüchtern geklopft und mit tiefen Bücklingen, mit einem Stoß Akten unter dem Arm, in abgetragener Rocke trat der junge — Diurnist ein.

Der arme Diurnist zerbricht sich noch heute seinen Kopf darüber, aus welchem Grunde er so schnell und unverhofft in einem entlegenen Winkel des Landes die Stellung eines besoldeten Notars erhalten hat.

steig'n, wo noch Platz ist!" Michel: "I' hab aber Billet für die dritt' Klaff'!"
 Kondukteur: "Das macht nichts es kostet deswegen nicht mehr!" — Michel: "Hast es g'hört, Kathl, was der jetzt der g'sagt hat?! . . . Du machst mein' Zeug'n wenn's a' G'richtsverhandlung gibt!"

Replik. "Wie kommen sie dazu, mich fortwährend anzusehen?" — "Wie kommen Sie dazu sich gerade dahin zu setzen, wo ich hingucke?"

Ach so! "Sieh mal, der Mensch da hat schon in seiner frühesten Jugend unter Polizeiaufsicht gestanden! — "Du scherzest!" — "Durchaus nicht, sein Vater war Schugmann!"

†

Dankjagung.

Aus Anlaß des allzufrühen Hinscheidens meines unbergefliehen Ehegatten, des Herrn

Karl Huber Friseur

spreche ich im eigenen, wie im Namen der lieben Verwandten alljener guten Freunden, Bekannten, Geschäftsfreunden unsern innigsten Dank aus, die unserm lieben Toten durch ihr Erscheinen bei der Bestattung das letzte Ehrengelächter gaben und uns liebevoll trösteten. Besonders fühlen wir uns zum innigsten Dank verpflichtet den lieben Träger, für den schönen Beweis der herzlichsten Collegialität und rufen Allen ein herzlich Vergette es Gott zu.

Im Namen der Verwandten:
 die tiefbetrübt Gattin.

Geburten.

Katharina Hef, Tochter des Peter. (Szilágyi). — Magdalena Hauptert Tochter des Franz. — Johann und Josef Fernbach Söhne des Peter. — Mathias Csája, Sohn des Mathias. — Katharina Szabó Tochter des Josef.

Chaufgebote.

Josef Rothländer und Elisabetha Valentin. — Franz Szauter und Katharina Klein. — Josef Ams und Katharina Schaub. — Heinrich Szejni und Maria Feiz. (Szilágyi).

Totenliste

Katharina Schopf, Witwe des Josef Nieder 84 Jahr alt. — Josef Schieber

61 Jahre alt. — Franziska Haas Frau des Johann Rist 26 Jahr alt.

Auszug

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte.

Andreas Freudemanns Haus ist zu verkaufen. — Adam Birkes verpachtet in der Szontaer Straße Klee. — Franz Njvári in Bezdan, Kis-utca Nr. 47 verkauft in Fehérmegye 130 Joch Prima Feld und für 20 Stück Vieh Stallungen zu 20.000 Gulden. Die Hälfte des Geldes muß gleich bezahlt werden. Die andere Hälfte kann in 5 Jahren abbezahlt werden. — Josef Wellenreiter Müller Zrnborerstraße verkauft. — Georg Rant Müller verkauft 2 jährigen Hafer den Meterzentner zu 13 Kronen. — Nikolaus Haas verkauft schöne junge Ferkel. — Johann Hans Schwarzadlergasse verkauft aus freier Hand sein Haus. — Franz Michl Aufferiegasse verkauft eine Kuh sammt Kalb. — Peter Bayer Speißergasse verkauft eine frischemelkende Kuh sammt Kalb. — Jakob Fernbach Königsgasse verpachtet bei der Muttergottes Klee. — Josef Schiller Speißergasse hat eine frischemelkende Kuh sammt Kalb zu verkaufen. — Anton Dombovits verkauft sein Viertel Feld Sonntag den 28. Mai im Gemeindehause Stückweise. — Johann Standt alt Gemeindehausgasse verkauft Mais und fette Schweine. — Josef Lefcher in der Zornborerstr. verkauft 3—6 Monat alte Ferkel. — Peter Belt Adlergasse verkauft eine schwerträchtige Kuh. Anton Schweizer Zornborerstraße vermietet ein Quartier sammt Bäckerosen. — Josef Gerhardt Adlergasse verkauft mehrere Fuhren Fruchtheu. — Im Bildstöck kostet das Kloster Prügelholz 17 Kronen, Scheitholz 20 Kronen, Käufer müssen bei Franz Ehrenberger Boletten holen. — Ferdinand Raichl verkauft weiße Korbruten. — Peter Schiebly Königsgasse verkauft Haferstoh.

Anzeige!

Weiterführung des Huber'schen Friseurgeschäftes.

Auf Anregung der zahlreichen Freunden meines seligen Gatten teile ich den verehrten Geschäftsfreunden mit, daß ich das Friseurgeschäft meines seligen Gatten Karl Huber in der Kirchengasse, in demselben Geiste, reell und zur besten

Zufriedenheit der verehrten Kunden durch das frühere gediegene Personal weiterführen werde.

Apatin, den 20. Mai 1905.

Achtungsvoll

Witwe Maria Huber.



Sommer-Fahrordnung
 der Eisenbahnen im B.-Bodr.-Com.
 Giltig vom 1. Mai 1905.

Von Bacszentivan gehen die Züge gegen Szabadka ab: Schnellzug um 8 Uhr 14 Min. in der Frühe; Personenzug um 10 Uhr 55 M. Vormittag; der gemischte Zug um 8 Uhr 14 Minuten Abends.

Von Bacszentivan gegen Dalsa: 7 Uhr 28 Minuten in der Frühe der gemischte Zug, um 4 Uhr Nachmittag der Personenzug und um 8 Uhr 13 Minuten Abends der Schnellzug.

Von Zombor nach Baja: Personenzug um 7 Uhr 05 M. in der Frühe, der gemischte Zug um 12 Uhr 57 Minuten Nachmittag und um 4 Uhr 05 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Ujvidék (Neusatz) um 2 Uhr 25 M. Morgens, 6 Uhr 51 Min. in der Frühe und 3 Uhr 51 Minuten Nachmit.

Von Baja nach Zombor—Ujvidék: Um 4 Uhr und 7 Uhr 12 Minuten in der Frühe und 1 Uhr 15 Min. Nachmittag. Der 7 Uhr Zug geht nur bis Zombor.

Von Baja nach Szabadka: Um 7 Uhr 17 und 10 Uhr 40 Min. Vormittag und 7 Uhr 47 Min. Abends.

Von Szabadka nach Baja: Um 4 Uhr 50 Min. in der Frühe, 1 Uhr 47 M. Nachmittag und 7 Uhr Abends.

Von Szabadka nach D-Becke: Um 4 Uhr 40 Min. in der Frühe und 1 Uhr 32 Minuten Nachmittag.

Von D-Becke nach Szabadka: Um 4 Uhr 10 Min. in der Frühe und 1 Uhr 10 Min. Nachmittag.

Von Szabadka nach Szeged-Nofus: Um 6 Uhr in der Frühe, 9 Uhr 54 Min. Vormittag, 1 Uhr 51 M. Nachmittag, 6 Uhr 01 und 11 Uhr 53 Min. Abends.

Von Szeged-Nofus nach Szabadka: Um 3 Uhr 05 M. in der Frühe, 8 Uhr 10 und 11 Uhr 30 Min. Vormittag, 4 Uhr 35, 6 Uhr 30 M. und 8 Uhr Abends.

Von Rigyicza nach Bacsalmas bis Kiskun-Halas: Um 9 Uhr 04 M. Vormittag und 5 Uhr 56 M. Nachmittag.

Von Kiskun-Halas über Bacsalmas bis Rigyicza: Um 3 Uhr 50 Min. in der Frühe, und 12 Uhr 05 Min. Vormittag.

Von Kiskun-Halas Extrazug nach Bacsalmas: 6 Uhr Abends.

Von Bacsalmas Extrazug nach Kiskun-Halas: Um 3 Uhr 46 Minuten in der Frühe.

Von Palanka nach Hegyes—Feketehegy: Um 2 Uhr 55 M. in der Frühe und 2 Uhr 45 M. Nachmittag.

Von Hegyes—Feketehegy nach Palanka: Um 6 Uhr 59 M. Morgens und 6 Uhr 10 M. Abends.

Von Ujvidék (Neusatz) nach Titel: Um 6

11hr 37 M. Morgens u. 5 Uhr 10 M. Nachmittag.

Von Titel nach Ujvidel: Um 3 Uhr 32 Min. in der Frühe und 1 Uhr Nachmittag.

Von Ujvidel nach D-Becse: Um 4 Uhr 17 Min. u. 8 Uhr 55 Min. Morgens und 5 Uhr Nachmittag.

Von D-Becse nach Ujvidel: Um 4 Uhr 40 Min. in der Frühe, 9 Uhr 50 Min. Vormittag und 4 Uhr 25 Min. Nachmittag.

Von Ujvidel nach Zombor—Baja: Um 2 Uhr 45 Min. und 7 Uhr 51 Min. in der Frü. he. Außer diesen geht ein Zug noch von Ujvidel bis bis Zombor um 1 Uhr 40 Minuten Nachmittag.

205 szám.

1905 vhtó.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LV. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az apatini kir. járásbírótság 1905 évi V. 1481 számú végzése következtében Dr. Bruck Mór ügyvéd által képviselt I. apatini önszegélyző szövetkezet javára Tessényi Albert ügygondnok által képviselt Doboka

Miklós ellen 1900 korona s jár. erejéig 1905 évi május hó 1. n. fogantatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 980 korona 50 fil. becsült következő ingóságok, u. m. feldolgozott kender, butor, tizedes mérleg, takaréktűzhely és 10 drb. gereben nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek az apatini kir. járásbírótság 1905-ik évi V. 1482 számú végzése folytán 1900 kor. tőkekövetelés, ennek 1905 évi április hó 30 napjától járó 8% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 107 kor. 80 fillérben bíróilag már megállapított költségek erejéig Apatinban alperes lakásán leendő esz-közlésére 1905 évi június hó-ik napjának délelőtti 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbb ígérő-

nek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságok mások is le és felül foglalták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120 §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt, Apatin 1905 évi május hó 22-én.

Oláh János,

kir. bir. végrehajtó.

Windtreibende, krampfstillende

BIBERGEIL-Tropfen

Ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes Hausmittel,

Preis per Flasche 1 Krone.

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme 2.50) werden p. Post nicht versendet. Zu beziehen durch

JULIUS ITTNER's Apotheke
in Gloggnitz (Nied.-Oest.).

ACETELYÉN-LAMPEN.

Hand-, Wagen-, Spritzbogen-, Deichsel-Stangen-, Tisch-, Hof-, Garten-, Stall- Acetylén-Lampen.

AUTOMOBIL-LAMPEN.

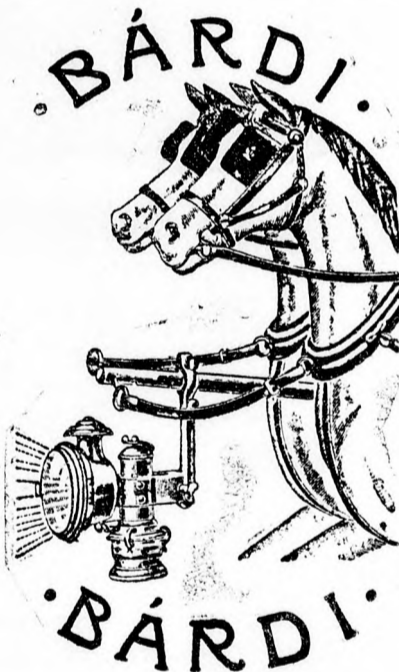
Bei nächtlichen Pflugarbeiten besonders geeignet, weil wie Tageslicht leuchten.

Josef Bárdi

BUDAPEST,

VI. Gyár-utca 10. zwischen Andrássy-Strasse und König-Gasse.

Preisliste gratis.



Gegründet im Jahre 1886.

Auf der Pariser Weltausstellung mit Goldmedaille ausgezeichnet.

Bestens eingeschossene **Jagdgewehre** sicherste Selbstvertheidigungs-
Revolver, regulierte, guttragende
Zimmer- und Garten-Waffen

Fleubert liefert prompt gut und billig

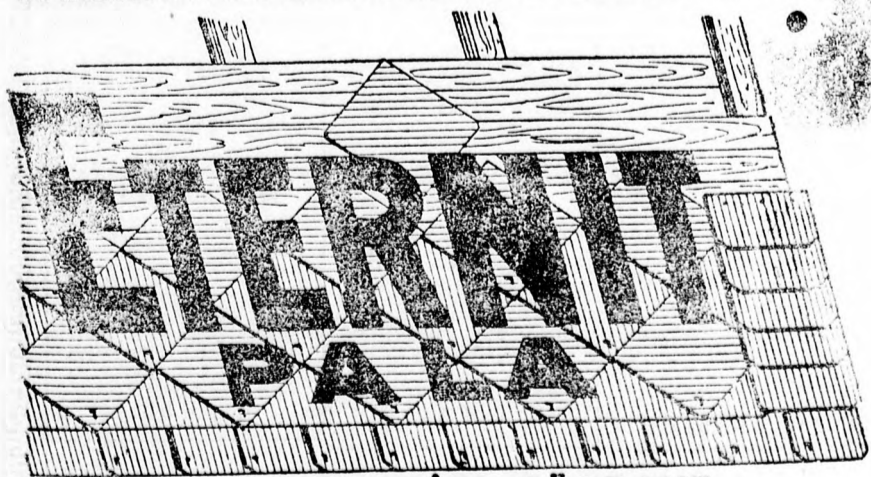
Üchsenmacher L. FÖLDESZ
BUDAPEST, IV. Muzeum-kört 3. szám
Alte Waffen werden eingetauscht,

Reparaturen werden billigt berechnet.

Reparaturen werden billigt berechnet.

Gegründet im Jahre 1886

A JELENKOR LEGJOBB TETŐFEDÉSI ANYAGA



MAGYARORSZÁGI KÖZPONT:

ETERNIT MŰVEK HATSCHER LAJOS
BUDAPEST-VI., ANDRÁSSY-ÚT 33.

A vidéken lakó családoknak
mellőzhetetlen
a higienikus és teljesen szagtalan
csász. és kir. szabálmazott
Szobakloset
mely mint elegáns bútordarab, bármilyen lakásban
helyezhető.

Kategoló kocsi
Hyg. köpcsészék
Bidetek és irrigátorok
Mosdó- és fürdőkádak.

Képes kiegészítet ingyen és bérmentve küld

GUTTMANN L.
closet-gyár

Budapest, IV., Városház-utca 2. szám
(Kosuth Lajos-utca sarkán)

Hirdetéseket felvesz a
Bácskai Ujság kiadóhivatala
 minden nagyságban a legjutányosabb ár mellett.



Gumi- sárczipők.

Vizmentes gumi hóczipők meleg teveszőr béléssel, férfiak, nők és gyermekek részére; teljesen vizmentes gumi vadász-csizmák férfiak részére legjobbnak bizonyul minőségben, eredeti orosz gyártmány, a szt.-pétervári gumicipőgyár gyártmánya.

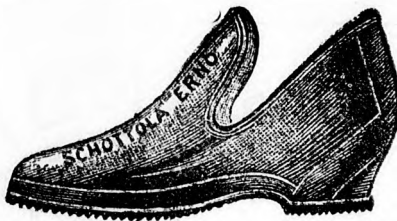
Korcsolyák: Halifax, Jackson Haines, Gazella és Columbus

Legjutányosabb árban kapható

Schottola Ernő Budapest, Andrásy-út 2.

ÁRJEGYZÉKKEL

ingyen és bérmentve szolgálók.



Uhrmacher-Fabriksniederlage

JOHANN JORGO

WIEN, III. 4. Rennweg No. 75/B.

PREISBUCH BEZUG



Postkarte genügt, wenn Sie meinen reich illustrierten Preiskatalog franko und umsonst erhalten wollen, behufs billigsten Einkaufs. Geschäftsgebarung streng reell. Werkstätte für Reparaturen.

In jede Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 40 Kreuzer eingesetzt Für jede gekaufte oder reparirte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

Kleiner Auszug aus dem grossen Preiskatalog:

No. 7787. Billigste, beste Strapazieruhr in Nickelgehäuse, 36 Stunden gangzeit . . . F. 2.30
 No. 8039. Echte Silber-Panzerkette 15 gr . . . " 1.--
 No. 7978. Pendeluhrl mit Schlagwerk, 150 cm lang . . . " 11.50
 No. 7358. Silber Remontoir, doppelt gedeckt . . . " 5.--
 No. 7929. Gute Weckeruhr . . . " 1.20
 und aufwärts.

Bitte meinen Namen und Hausnummer . . . 75 B. genau zu beachten . . .



Kaufen Sie keine Musik-Instrumente

bis Sie nicht die neueste Preisliste der Musik-Industrie von

REMÉNYI MIHÁLY

Budapest, VI. Királyntéza 44 I., durchgesehen haben, die gratis u. franco versendet wird.

Minden család pénzt takarít!

Remek 6 szem. kávé készlet minden színben csak
 95 kr. f. 140 f. 1.90

30 rőfös vég csodavászon csak
 f. 3.65

50 rőfös vég bőr vászon csak
 8.25.

Remek női ing vászomból, kézi himzéssel csak
 85 kr. f. 1.15 f. 1.55

Varrás nélkül vászon lepedő 2 mtr hosszú és 1½ mtr széles csak
 92 kr.

Varrás nélkül remek vászon lepedő 2 mtr. hosszú, 1½ mtr. széles csak
 f. 1.05

Finom ajour 6 szem. kávé készlet minden színben csak
 f. 2.20 f. 2.90 f. 3.45

30 rőfös vég bőrvászon csak
 f. 4.15

50 rőfös vég irlandi vászon csak
 f. 9.45

30 rőfös vég csikos és kockás I-ma kanavász csak
 f. 4.55

30 rőfös vég csikos Kanavász csak
 f. 3.25

Remek női Chiffon ing schweizi himzéssel csak
 f. 1.10 f. 1.42 f. 1.74



30 rőfös vég irlandi vászon csak
 f. 4.95

50 rőfös vég rumburgi vászon csak
 f. 10.40

30 rőfös vég finom kanavász csak
 f. 5.40

35 rőfös vég kanavász különlegesség csak
 f. 6.40

Remek női háló Corseta nagy választéban csak
 98 kr. f. 1.25 f. 1.56

Remek női chiffon nadrág csak
 90 kr. f. 1.18 f. 1.45

Nemzetközi keresk. üggnökség.

Budapest. Kerepesi-út 65. sz., I. em.

Remek 6 szem. vászon Damaszt Garnitura csak
 f. 2.10 f. 2.90 f. 3.40 f. 3.90

30 rőfös vég rumburgi vászon csak
 5.60

30 rőfös vég R. Chiffon csak
 f. 5.40

30 rőfös vég fehér csikos csinvat ágyhuzatra csak
 f. 6.35

Remek Chiffon alsó szoknyák himzéssel csak
 f. 1.35 f. 1.75 f. 2.25

30 rőfös vég Gyöngy vászon csak
 f. 5.45

30 rőfös vég jó minőségű chiffon csak
 f. 4.65

Szép mintázott vászon törülköző 6 drb csak
 f. 1.25 f. 1.72 f. 1.90 f. 2.10

30 rőfös vég I-a rumburgi vászon csak
 f. 6.40

30 rőfös vég R. R. Chiffon csak
 f. 6.85.

30 rőfös vég, virágosfécrcsinvat ágyhuzatra csak
 f. 7.40

Remek Cloth és posztó alsó szoknyák csak
 f. 1.65 f. 2.15 f. 3.22

Remek Caschmir paplan minden színben csak
 f. 3.55

Remek selyem Cloth paplan minden színben csak
 f. 3.95

Egy háztartási mérleg ingyen.



Mesésen olcsó árak mellett küldöm szét-
tullalmazott raktárból világhírű kiváló
ságukért általánosan kedvelt

mexikói ezüst áruimat

és pedig: 6 darab mexikó ezüst asztali kés,
6 darab mexikó ezüst evővillát, 6 darab
mexikó ezüst evőkanalat, 12 darab mexikó
ezüst kávékanalat, 6 darab kiváló dessert-
kést, 6 kiváló dessertvillát, 1 darab mexikó

ezüst levesmerítő kanál, 1 darab mexikó ezüst tejmerítő, 2 darab
elegáns asztali gyertyatartót

46 darab összesen csak 6 frt 50 kr.

Minden megrendelő ezenkívül jutalomban egy szavatosság
mellett pontosan működő 12 1/2 kilóhord képességű háztartási mér-
leget kap teljesen díjtalanul. A mexikói ezüst egy teljesen fehér
fém (belül is), melynek tartóságáért és kiváló minőségeért 25
évi jótállást vállalok. zétküldés a pénz előleges megküldése
esetén vagy utánvétellel történik az európai raktárból.

Denker J. központi forgalom áruháza: udapest, Hernát-u. 54.

5 koronáért

küldök 4 1/2 kiló (kb. 50 drb.) ke-
vés és megsérült — finom enyhe pi-
pereszappant rózs, a li iometej, orgona
ibolya, rezeda jászmin és gyöngyvirág-
ból szépen összeválogatva. A pénz
előzetes megküldése esetén vagy
utánvétellel küldi.

3 forint 40 krajczár

utánvétellel egy vég szépeességi vá-
szon 6 teljes férfi vagy női ingre
90 cm. széles kitűnő minőségben, 5
évi jótállással, számos elismerés.

4 forint 50 krajczár

utánvétellel egy elegáns férfi öltöny-
re 3 mtr. divatos szövet egy ele-
gáns férfi öltönyre tetszés szerin-
ti színben kapható

Denker József Budapest.

VII., Hernát-u. 54.

GŐZCÉPLŐ KÉSZLETEK
KEDVEZŐ FELTÉTELEK MELLETT!
OSTRÉ ÜZLETEN IS KÖVETELNEM

AGRARIA

A SZAB. OSZTR. MAGYAR
ÁLLAMVASÚT-TÁRSASÁG
RESZKIZAI MEZŐGAZDASÁGI GÉPÁRUÁRUHA
VEZÉRÜGYNÖKSÉGE.

NICHOLSON GÉPGYÁR
RÉSZVÉNYTÁRSASÁG
GAZDASÁGI GÉPÓSZTÁLYÁNAK
VEZÉRÜGYNÖKSÉGE.

AZ
"AGRARIA"
HAZÁNKBAN AZ EGYEDÜLI IPARTERJESZTŐ VÁLLALAT,
MELY KIZÁRÓLAG MAGYAR GYÁRTMÁNYOKAT HOZ
FORGALOMBA.

!!FONTOS!!

AVESZPRÉM VÁRMEGYEI GAZDASÁGI EGYESÜLET
KIALLATÁSÁN BEMUTATOTT
NYILVÁNOS SZÁNTÁSÉRT
NAGY ARANY ÉREMMEL ÉS DISZ-
OKLEVÉLLEL KITŰNTETVE.

PAROS SORU VETŐGÉPEINK.
TULSZÁRNYALTAK AZ IDEGEN
GYÁRTMÁNYOKAT
ARANY ÉREMMEL KITŰNYETTETVE.
MINDEN TALAJHOZ MEGFELELŐ VETÉS-
UTASÍTÁS = JUTÁNYOS ÁRAK =

SÜRGÖNY ÜRGY LEVÉLCZIM:
"AGRARIA"
BUDAPEST

ÁRJEGYZÉKÜNK
MINDEN GAZDÁNYNAK FONTOS
TANÁCSADÓ ÉS KIVÁNYATRA
DUMENTESEN KÜLDETŰ!

Ein Knabe aus
gutem Hause
wird in der
Buchdruckerei
des Blattes per
sofort aufge-
nommen.

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD
Budapest, Váci-körút 63.
Által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:

Locomobil és gőzcsepplőgépek,
szalmakazalozók, járgány-csepplőgépek, lóhere-csepplők, tisztító-
rosták, konkolyozók, kaszáló- és aratógépek, szénagyűjtők,
boronák,
sorvetőgépek, Planet jr. kapálók,
szecskaavágók, répvágók, kukorica-morzsolók, darálók,
örlőmalmok, egytetemes aczél-ekék, 2- és 3-vasu
ekék és minden egyéb gazdasági gépek.

Buchdruckerei des Josef Szavadill Apatin

neben dem Postgebäude im eigenen Hause

übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen.

Und werden die **schönsten** und **billigsten ARBEITEN** erzeugt u. zwar Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- u. Trauungskarten Balleinlandungen, Tanzordnungen, Speisen- u. Weintarife,

➔ **Etiquetten, Notas, Rechnungen und Facturas,** ➔

Circuläre, Wechsel, Quittungen, Anweisungen,

Actien u. Coupons, Cataloge, Diplome, Preiscourante u. Tabellen aller Art den Druck ganzer Werke, Brochüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher sowie **Ansichtskarten-Albume.**

➔ **Halte stets am Lager alle Drucksorten** ➔

für **Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate etc.**

Meine **Buchdruckerei** ist mit dem modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten **Maschinen** ausgestattet so dass ich jede Arbeit

schnell und auf das Geschmackvollste

staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der Arbeit aufzuschlagen.

Auch halte ich ein grosses Lager von

Milchgenossenschafts Drucksorten

Daher wende man sich getrost bei Einrichtung einer neuen Milchgenossenschaft an meine Firma, wonach ich die Drucksorten franco einsende und nach Übereinkommen auf ein Halbjahr Credit gewähre.

100 Milchbüchel schön u. gut gebunden mit Lösch Einlageblätter versehen,	Kr. 14.—
100 Milchbüchel schön u. gut gebunden ohne Lösch Einlageblätter versehen,	„ 10.—
100 Stück Briefpapiere und Couverte mit Firma	„ 2.20
Butter-Wickelpapier beste sorte per Kilo	„ 1.40

Alle andere Bücher staunend billig.

Der Geburtsschein.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Baum trat abermals an das Fenster und blickte hinaus. Der Schneefall hatte fast ganz aufgehört, nur einzelne verspätete Flocken trieben langsam durch die Luft und schienen gleichsam einen Platz zu suchen, wo es noch etwas zu verdecken gab.

Aber es war alles verhüllt, man sah nirgends einen Makel in dem reinen weißen Bilde. Indessen je durchsichtiger die Luft wurde, desto schärfer trat der bleigraue Himmel hervor, dessen undurchdringliche Wolkenschicht fast auf den Wipfeln der Tiergartenbäume zu ruhen schien. Und diese gleichmäßige Belastung von Himmel und Erde machte einen so unendlich trüben Eindruck, daß der alte Kaufmann einen tiefen Seufzer ausstieß und das Haupt senkte.

Durch den Vorgarten der Villa schritt eine dunkelgeleibete schlante Gestalt dem Ausgang zu. Es war Gussy, die vermutlich auf Besorgungen ausging. Vielleicht wollte sie auch auf das Kontor der Firma in der Friedrichstraße, um mit Richard Rücksprache zu nehmen.

Mein Gott, die arme junge Frau hatte ja auch ihre Sorgen, denn es handelte sich nicht nur um die Existenz des Geschäftes, sondern auch um die Zukunft ihres Kindes.

Und sie war eine echte Amerikanerin, die den Wert des Geldes zu schätzen mußte.

Aber sie ging nicht dahin wie ein verwirrtes, betäubtes und ratloses Weib. In solcher Lage achtet eine Frau nicht auf ihre Toilette, sondern alle Kleinigkeiten des Lebens versinken in der Angst; Frau Gussy dagegen hatte sich sehr sorgfältig gelehrt, und es machte einen fast toletten Eindruck, wie sie das schwarze Seidenkleid grazios auftraffte und mit den schmalen Füßen zierlich durch den frischen Schnee trippelte.

„Sie hat etwas Besonderes vor,“ sagte Baum leise, „ich kenne den energischen Zug um den hübschen Mund. Wenn Richard nur etwas von dem amerikanischen Geiste besäße, dann stünde es vielleicht besser um uns. Der andere hat ihn — ja — aber ihm fehlt das deutsche Herz.“

Erkehrte an den Schreibtisch zurück, nahm den unvollendeten Brief und las ihn durch. Der energische Zug um die Lippen war verschwunden und hatte einem unsicheren Ausdruck Platz gemacht.

„Nein — noch nicht — warten!“

Seine Hand zuckte, als ob sie das Blatt zerreißen wollte.

Da! ein leises, knisterndes Geräusch.

Im Ofen war die Aschenschicht niedergesunken, und die frischen Kohlen glühten durch die roten Matten. „Zusammenbruch!“ sagte der Kaufmann, sich umblickend. „Eine Mahnung!“

Er vollendete hastig den Brief, adressierte ihn: „An das Pfarramt zu Ellrode, Provinz Hannover“ und legte eine Freimarkte auf das Kuvert.

In diesem Augenblick klopfte es leise an die Tür.

Baum öffnete und sagte zu dem draußen stehenden Mädchen: „Was wollen Sie, Lisette, warum stören Sie mich?“

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr,“ entgegnete das Mädchen schüchtern, „aber es ist jemand draußen, der den gnädigen Herrn zu sprechen wünscht.“

„Hat er seinen Namen genannt?“

„Nein, ich fragte danach, aber er meinte, das sei nicht nötig.“

„Wie sieht er aus?“

„Man so 'n bißchen klatterig, gnädiger Herr. Aber ich glaube nicht, daß er betteln will.“

„Es ist gut, Lisette, lassen Sie den Herrn herein. Und dann werfen Sie diesen Brief in den nächsten Postkasten. Aber gleich.“

„Jawohl, gnädiger Herr.“

Lisette verschwand, und Baum setzte sich vor seinen Schreibtisch. Er richtete die Augen auf den Eingang des Zimmers und hörte, wie ein langsamer Schritt sich näherte.

Eine ihm völlig unbekannte Stimme sprach einige Worte, dann wurde die Tür geöffnet.

Auf der Schwelle erschien die Gestalt eines kleinen, untersehten Mannes mit grauen Haaren und faltigem Gesicht. Der Fremde hatte seinen Mantel draußen abgelegt und hielt nur einen Zylinderhut von sehr altentümlicher Form in der Hand; sein schwarzer Anzug war nicht mehr neu, aber durchaus sauber und anständig, die ebenfalls schwarzen Glacehandschuhe waren zu groß und hatten im Schneewetter Farbe gelassen.

Baum erhob sich mit einem fragenden Blick, aber der andere kam ihm zuvor. „Mein Name ist Gundlach,“ sagte er ruhig. „Ich nehme an, daß er Ihnen bekannt, aber nicht sehr willkommen ist. Aus diesem Grunde zog ich es vor, keine Karte abzugeben. Ich bitte wegen Unterlassung dieser Form um Entschuldigung.“

Der Kaufmann sah einen Moment unschlüssig vor sich nieder, dann nickte er langsam. „Es ist gut, Herr Gundlach, ich bitte Sie, Platz zu nehmen.“

Der Altuar setzte sich auf einen mit buntem Stoff überzogenen Sessel und stellte seinen Hut zwischen die Füße. Die ausgepreizten schwarzen Hände aber legte er auf die Sesselarme, und so saß er da wie ein Haufen Unglück, mit gestäubten Haaren und einem lauernden Blick.

Es wäre nun wohl an ihm gewesen, die Unterhaltung zu beginnen und sein Anliegen vorzubringen, aber er schwieg und sah nur immerfort nach Baum hinüber, als wenn er jeden Zug in dessen Gesicht bis auf die kleinste Falte studieren wollte.

„Sie finden nicht das rechte Wort,“ sagte der Kaufmann nach einer kleinen Pause. „Es ist wohl auch gleichgültig, wer es zuerst ausspricht, einmal muß es doch gesprochen werden — das Verhältnis zwischen Ihrer Tochter und meinem Sohn.“

„Also Sie wissen darum?“

„Ich weiß davon. Mein jüngster Sohn liebt es zwar, seine eigenen Wege zu gehen, und da er selbständig und mündig ist, so kann ich ihn nicht daran hindern, aber von seiner Beziehung zu Ihrer Tochter hat er mir doch Mitteilung gemacht, und ich ziehe daraus den Schluß, daß es ernsthafter Natur ist.“

Gundlach nickte. „Die beiden jungen Leute hegen die ernsthafteste Absicht, eine Ehe miteinander einzugehen.“

Baum lächelte etwas spöttisch. „Und Sie, Herr Gundlach, sind natürlich mit dieser Heirat vollkommen einverstanden.“

„Ich bin damit einverstanden. Ob Ihnen das natürlich erscheint oder nicht, dürfte in diesem Falle wohl gleichgültig sein; bleiben wir also bei der Tatsache stehen.“

Der Kaufmann tippte etwas ungeduldig mit der Fußspitze auf den Teppich; die gemessene Ruhe des anderen schien ihn zu reizen.

„Lassen Sie uns doch deutlich sprechen, Herr Gundlach,“ sagte er in verändertem Ton. „Ich kenne Sie nicht, ich habe Sie niemals gesehen, ich habe nur aus flüchtigen Äußerungen meines Sohnes entnommen, daß Sie existieren. Aber wie Sie da so vor



Karl Freiherr v. Horn,
 der neue bayerische Kriegsminister. (Z. 88)
 Nach einer Photographie von Gebr.
 Lügert, Photographen in München.

mir sitzen, machen Sie auf mich den Eindruck eines klugen und praktischen Mannes. Ich vermute, daß mein Sohn vor Ihrer Tochter keine Geheimnisse hat, und ich darf daher annehmen, daß die seit vorgestern eingetretene Wertsteigerung meines jüngeren Sohnes Ihnen nicht unbekannt ist."

Der Aktuar verzog die Lippen zu einem leisen Lächeln und nickte. „Das war kaufmännisch gesprochen, Herr Baum, der Ausdruck „Wertsteigerung“ gefällt mir sogar ganz außerordentlich. Natürlich bin ich mit den von Ihnen angedeuteten Tatsachen vollkommen vertraut, und ich mache gar kein Hehl daraus, daß ich die uneigennützigste Neigung meiner Tochter um so lieber segne, je höher sich die — Wertschätzung Ihres Herrn Sohnes beläuft."

Es konnte kaum etwas Günstigeres geben, als der Blick war, mit dem Gundlach diese Worte begleitete, und Baum unterdrückte nur mit Mühe eine zornige Aufwallung.

Dann aber sagte er kalt: „Unsere Ansichten gehen ziemlich weit auseinander, Herr Gundlach. Sobald mein Sohn George das fünf- undzwanzigste Lebensjahr vollendet haben wird, bin ich natürlich nicht mehr imstande, auf seine Ehegeschickung anders als moralisch einzuwirken; bis dahin aber — und das ist noch länger als ein Jahr — habe ich die feste Absicht, mit allen mir zu Gebote stehenden gesellschaftlichen Mitteln eine Heirat zu verhindern, die sowohl wegen der bestehenden gesellschaftlichen Unterschiede, als auch aus anderen Gründen zu einem nimmermehr guten Ziele führen kann. Das ist mein letztes Wort, und damit dürfte die Unterhaltung wohl ihr Ende erreicht haben."

Damit erhob er sich von seinem Platze und machte eine leichte Verbeugung.

Aber Gundlach blieb sitzen. Er nahm nur die Hände von der Lehne des Sessels, betrachtete die Spuren der schwarzen Handschuhe auf dem bunten Stoff und zog die fleberigen Ungetüme langsam von den Fingern.

„Ich sehe zu meinem Bedauern, daß mir ein kleiner Unfall passiert ist," sagte er mit sanfter Stimme. „Einige Flecken auf einem makellosen Gegenstand. Man kann sie wohl wieder mit Benzin oder dergleichen auslöschten, und dies wäre eine recht schöne Einrichtung, wenn wir das überall im Leben gleicherweise tun könnten. Meinen Sie nicht auch, Herr Baum?"

Es war, als wenn irgendwo eine ferne Stimme ganz leise redete, und der Kaufmann wandte den Kopf halb zurück über die Schulter.

Gundlach aber fuhr fort: „Sie deuteten vorhin an, Herr Baum, daß unsere Unterredung zu Ende sei, ich erlaube mir indessen anderer Meinung zu sein. Wir kommen vielmehr jetzt auf ihren eigentlichen Kernpunkt. Darf ich Ihnen sagen, was in diesem Augenblick Ihre Gedanken sind?"

„Wollen Sie wirklich so grausam gegen sich selbst sein?" fragte Baum höhnisch.

„Ich kann sehr grausam sein," entgegnete jener gelassen und legte die Spitzen der langen Finger aneinander. „Also Sie denken in diesem Augenblick folgendes: „Mein lieber Gundlach, wie bist

du doch in einem so sehr traurigen Irrtum befangen. Du glaubst, einen Goldfisch für deine Tochter eingefangen zu haben, und es bedarf doch nur eines Winkes meiner Hand, um diesen Goldfisch in einen armseligen Grindling zu verwandeln." So denken Sie in diesem Augenblick, Herr Baum, und ich sehe Ihnen ordentlich die helle Freude an, daß Sie mich alten Gauner übertrumpfen können — wenn es Ihnen eben wirklich gelingen sollte, eine höhere Karte auszuspielen, als ich sie in der Hand habe."

Der Kaufmann sah in diesem Augenblick keineswegs so aus, als ob ihm die helle Freude aus den Augen leuchte; er setzte sich zurück und faltete die etwas zitternden Hände über das Knie.

Nach einer kleinen schweilen Pause sagte er leise: „Was wollen Sie?"

„Ich bin ein alter Mann," entgegnete Gundlach ruhig. „Die Jahre und vielleicht mehr noch die Sorgen haben im Laufe von fast zwei Dezennien meine Gesichtszüge so sehr verändert, daß wohl selbst die Freunde aus der damaligen Zeit — wenn ich deren besessen hätte — mich nicht wiedererkennen würden. Wie sollten Sie sich also meiner entsinnen, da unsere frühere Begegnung doch kaum länger als eine halbe Stunde gewährt hat?"

„Wollen Sie nicht deutlicher sprechen?" sagte der Kaufmann.

„Sie müssen dann mit mir in eine Zeit zurückkehren, die uns beiden am liebsten unendlich und verwischt bleiben sollte — etwa wie ein unfreundlicher Traum, den wir gerne vergessen. Entsinnen Sie sich des Jahres 1872?"

Julius Baum wurde immer unruhiger. Er suchte offenbar in den Gesichtszügen des Mannes, der ihm so gelassen gegenüber saß, und konnte doch die Spuren nicht finden, von denen jener sprach.

„Sie entsinnen sich jener Zeit," fuhr Gundlach fort. „Sie kehrten damals aus Amerika nach Deutschland zurück; Sie brachten viel Geld mit, außerdem aber noch den Glauben, daß mit Geld alles zu kaufen sei — Ehre, Pflicht, Gewissen und guter Name. —

Nein, unterbrechen Sie mich jetzt nicht; in dieser Stunde habe ich zu reden, und ich will sprechen. — Jener hochmütige Glaube kam wohl nicht aus Ihrem eigenen Herzen, denn Sie sind ja doch von Geburt ein Deutscher, aber drüben in dem reichen New York, in dem Lande der Dollars haben Sie ihn aufgefogen, und Sie verpflanzten ihn in eine Gegend Deutschlands, wo die Menschen so schlecht und einfach waren, daß die ganze grünliche

Not des Lebens dazu gehörte, um ihn zu begreifen. Wissen Sie, welchen Ort ich meine?"

„Ja," sagte Baum leise.

„Entsinnen Sie sich eines alten düsteren Hauses in einer eben so dunklen Straße? Die steinernen Stufen, die in dieses Haus hinaufführen, sind tief ausgehöhlt, denn jeder Schritt, den eines Menschen Fuß über jene Stufen macht, ist ein schwerer Schritt — und es sind ihrer viele."

„Ich kenne das Haus," sagte Baum und strich sich über die Stirne.

„Oben ein Zimmer," fuhr der Aktuar fort. „Staub und



Hoh. Seb. Bachs Geburtshaus in Eisenach. (S. 88)
Nach einer Photographie von Carl Remde, Holzschnitt in Eisenach



Denkmünze zur Erinnerung an den Simlondurchstich. (S. 88)



Abyssinische Pilger am Weißen See auf dem Soukafaberge. (S. 88)

laubt,
und es
oldfisch
en Sie
entlich
umpfen
höhere

so aus,
hte sich
etwas
ber das

njdawfi-
e leise:

alter
Gund-
hre und
die Sor-
se von
meine
re ver-
elbt die
maligen
eren be-
ch nicht
n. Wie
meiner
frühere
n länger
unde ge-

cht deut-
gte der

am mit
ndentlich
Traum,
1872?"

enbar in
überjaß,
r sprach,
t. „Sie
brachten
mit Geld
lame. —
erbrechen
eht nicht;
Stunde
zu reden,
ill spre-
ener hoch-
aube lam
cht aus
eigenen
dem Sie
doch von
in Deut-
er drüben
schen New
em Lande
rs haben
aufgejogen,
verpflanz-
a eine Ge-
schlands.
Menschen
t und ein-
ren, daß
grimmige
üssen Sie,

mer ebenio
Haus hin-
ines Men-
tt — und

über die

tauh und

Spinnweben können im Märchen vom Dornröschen nicht mehr vorkommen, als sie dort zu finden sind. Und dann all das Papier — das beschriebene, verfluchte Papier! Tinte, wo das Auge hin-

fällt — Fleck an Fleck. Mitten dazwischen — "Es war, als ob plötzlich ein Schleier niedergefunken sei. Julius Baum stand auf und machte eine hastige abwehrende Bewegung mit der Hand. "Nun erkenne ich Sie wieder. Ihren Namen habe ich nie gewußt."

Die Frau ließ sich jedoch nicht so leicht abfertigen, sie erwiderte: "Na, wenn's heute nicht mehr geht, so macht sich's vielleicht morgen oder übermorgen — wie gesagt, auf zwei Taler soll es nicht ankommen."

Mordwaffen. — Kürzlich bot ein Karitätenhändler in London 20,000 Mark für den Revolver, mit dem Sipido in Brüssel auf den Prinzen von Wales, jetzt König Eduard VII., geschossen hatte. Dies Gebot wurde natürlich ab-

gelehnt, und die Mordwaffe von der Behörde vernichtet. Ein anderer Händler, ebenfalls in London, bot 10,000 Mark für die Feile, mit der die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erstochen wurde. Natürlich wurde auch dies Gebot abgelehnt. Das Mordinstrument wurde in starke Salpetersäure geworfen und von dieser vollständig zerfetzt.

Der Revolver, mit dem Bresci den König Humbert von Italien erschoss, wurde zerfchlagen und dann in einem Schmelzofen vernichtet.

Die Büchse, mit der auf König Georg von Griechenland geschossen wurde (1897), wurde unter einen Dampfhammer gelegt und in Atome zerfchmettert.

Der Gebrauch, Mordinstrumente, die auf Könige und Fürsten gesücht worden waren, zu vernichten, stammt noch aus dem 15. Jahrhundert. Zu jener Zeit herrschte der Glaube, daß wenn Dolche, Messer, Pistolen etc. mit denen ruchlose Hände gefaltete Persönlichkeiten ermordet hatten, nicht sofort vernichtet würden, diese auch noch anderen fürstlichen Personen den Tod bringen würden. [W. St.]

Schneller Wechsel. — Recht bezeichnend für die politischen Veränderungen in Deutschland sind die Wandlungen, welche das Postamt in Emden innerhalb 64 Jahren durchzumachen hatte. Im Jahre 1807 führte dasselbe die Bezeichnung „Königlich holländisches Postkontor“, 1811 „Kaiserlich französisches Postamt“, 1813 „Königlich preussisches“, 1815 „Königlich großbritannisch-hannoversches“, 1837 „Königlich hannoversches“, 1866 „Königlich preussisches“, 1868 „Norddeutsches Bundespostamt“ und seit 1871 heißt es „Kaiserlich deutsches Postamt“. [C. K.]

Ein Vorschlag zur Güte. — Einige Zeit vorher, ehe Abraham Lincoln auf seinen hohen Posten als Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika berufen wurde, trat eines Tages sein Nachbar John Steen in das Schreibzimmer des damaligen Advokaten.

„Abraham,“ sagte er, „du kannst mir einen Gefallen tun; ich brauche da einen Giranten für meinen Wechsel, sei doch so gut und leiste die Unterschrift.“

Lincoln kannte aber den Nachbar als ein wenig unzuverlässig und schügte daher tausend Ausflüchte vor; allein der andere ließ sich so leicht nicht abweisen. Endlich riß dem künftigen Präsidenten die Geduld.

„Sieh einmal her, John,“ sagte er, „und laß dir die Sache auseinandersetzen. Wenn ich meinen Namen auf dieses Papier setze, so wirst du es nicht bezahlen, sondern ich werde dies tun müssen; und dann werden wir uns veruneinigen. Wenn es dir daher recht ist, so veruneinigen wir uns lieber gleich, während ich mein Geld noch in der Tasche habe.“ [—dn—]

Buchstaben-Rätsel.
Wenn mit d die zweite Silbe fängt an, Auch fürchten sich vor ihm viele Leut';
Dann macht das Wort auch der Käseleimann; Mit f hat's jeder Mensch in der Welt,
Mit h, auch mit e ist es das Fraß, Doch manchmal mandem es nicht gefält;
Des Inneren birgt das schäumende Raß; Mit w wird es aus Metall gemadt —
Mit r den Hungrigen es erfreut, Wer hat wohl die Lösung herausgebradt?
Ausslösung folgt in Nr. 23.

Doppel-Logogriph.
Unter unsres Laubes Kronen, Schest du für zwei Botale
Lüht es sich behaglich wohnen, Nun zwei neue, doch egale,
Und poetisch mutet's an, Wädt es an zum Häuermeer,
Den, der dies erzeihen kann, Did die Luft dort, dumpt und schwer
Ausslösung folgt in Nr. 23.

Ausslösungen von Nr. 21:
des Hüll-Rätsels: Gefahr, Retter;
des Scherz-Rätsels: Otter, Dame — Rotterdam.

G	O	S	L	A	R
R	E	I	F	E	N
K	A	F	T	A	N
O	T	T	A	W	A
A	E	S	C	H	E
R	A	U	B	E	R

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Th. Freund, gedruckt und herausgegeben von der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart

Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Bilder. — Karl Freiherr v. Horn, der neue bayrische Kriegsminister, ist der Sohn des gleichnamigen bayrischen Generals, der von 1881 bis 1887 das I. Armeekorps kommandierte. Am 16. Februar 1847 in Würzburg

geboren, in der königlichen Bagerie zu München erzogen, begann er seine militärische Laufbahn noch vor 1866 im I. bayrischen Infanterieregiment „König“. Während des Feldzugs gegen Frankreich war er Adjutant der I. Infanteriebrigade; 1880 wurde er als Hauptmann Adjutant des Kriegsministers v. Maillinger und vier Jahre später kam er auf zwei Jahre zum preussischen Generalstab nach Berlin. 1891 wurde er als Oberst Chef des Generalstabs des I. Armeekorps; seit März vorigen Jahres war er in Nürnberg kommandierender General des III. Armeekorps. — Johann Sebastian Bachs Geburtshaus in Eisenach, Frauenberg 2, soll jetzt durch die „Neue Bachgesellschaft“ angekauft und zu einem Bachmuseum ausgestaltet werden, das alle nachgelassenen Erinnerungszeichen an das Leben und Wirken des großen Mannes vereinigt. Bisher erinnerte nur eine Gedenktafel über der Haustür daran, daß in diesem bescheidenen Hause der berühmte Tonkünstler am 21. März 1685 das Licht der Welt erblickte. — Die Denkmünze zur Erinnerung an den Simplondurchstich ist ein Werk des Medailleurs Hans Frei in Basel. Die französische Inschrift auf der Vorderseite mit dem die Friedenspalme tragenden Merkur lautet übersetzt: „Den Mitarbeitern und Werkleuten des Simplondurchstichs. Länge 19,803 Meter.“ Unten ist eine Lokomotive sichtbar, die aus dem Tunnel hervortritt, oben ein Stück italienische Landschaft. Die Rückseite stellt, wie die Inschrift sagt, das „Zusammentreffen der Galerien“ des Tunnels dar. Die Medaille hat 38 Millimeter Durchmesser.



Unerwartete Antwort.
Sergeant: Himmelbombenelement! Sie sind wohl der Dümme in Ihrem Dorf?
Rekrut: Nein, Herr Sergeant, mein älterer Bruder ist noch dümmer.
Sergeant: Miß möglich? Was ist denn der geworden?
Rekrut: Sergeant.

Absessinische Pilger am Heiligen See auf dem Bouqualaberge. (Mit Bild auf Seite 87.) — Nicht weit von Adis Abeba, der jetzigen Hauptstadt Absessiniens, erhebt sich der heilige Bouqualaberge, ein erloschener Vulkan, dessen Krater von einem See ausgefüllt wird. Es ist ein stilles Gewässer, von etwa einem Kilometer Durchmesser. Sein klares Wasser gilt als wunderkräftig. Er ist der Jungfrau Maria geweiht, und Kranke, die in ihm haben und von seinem Wasser trinken, sollen nach dem Glauben des Volkes ihre Gesundheit wieder erlangen. Pilgerkarawanen ziehen daher beständig zu ihm hinan. In langem Zuge schleppen sich die Unglücklichen den steilen rauhen Felspfad bis zu dem Heiligen See hinauf, in der Hoffnung, durch ein Bad und einen Trunk von ihrem Siechtum zu genesen. Viele verbrauchen dabei den Rest ihrer Kräfte und sterben auf dem Heimwege oder auf dem heiligen Berge selbst, ohne daß dadurch der feste Glaube des unwissenden Volkes erschüttert würde. Das sehr kalte Wasser kann bei dem tropischen Klima auch nur für wenige zuträglich sein.

Ein naives Verlangen. — Im Jahre 1848 hatte Freiligrath ein feuriges Freiheitslied, „Die Toten an die Lebendigen“, gedichtet. Er war deswegen unter Anklage wegen Majestätsbeleidigung gestellt, aber freigesprochen worden. Sein Gedicht wurde infolgedessen aller Orten gelesen, und sein Bild fand man in allen Schaufenstern. Kurz darauf wurden ihm in seiner Wohnung in Düsseldorf ein Mann und eine Frau gemeldet, die ihn zu sprechen wünschten. Freiligrath ließ sie vor sich führen, es waren ein verlegener bagerer Mann und seine wohlbeleibte, ältliche Ehehälfte. Halb geschoben und durch allerlei Geberden von der Frau ermuntert, begann der Mann stotternd: „Entschuldigen Sie, Herr Freiligrath — nehmen Sie es uns nur nicht übel —“ „Ach, wo wird denn der Herr das übelnehmen,“ fiel ihm die Frau ungeduldig ins Wort. „Er bildet sich nämlich ein, Herr Freiligrath, Sie möchten zu stolz gegen uns sein, weil wir arme Leute sind. Wir ziehen mit dem Leiterkasten umher und hörten von Ihrem Liede „Die Toten an die Lebendigen“ und von Ihrer Freisprechung. Da sagte ich zu meinem Manne: Du, unsere Lieder ziehen nicht mehr recht, wie wäre es, wenn wir uns eins von Herrn Freiligrath machen ließen? Ihnen würden wir gern fürs Stück zwei Taler geben. Unsere Drehorgel steht draußen, sie spielt sechs Stücken, da könnten Sie sich gleich zu Ihrem Liede eine Melodie aussuchen.“ Freiligrath vermochte sich des Lachens nicht mehr zu enthalten und entschuldigte sich damit, daß er augenblicklich keine Zeit habe.